

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule RheinMain

„Kommunikationsdesign “ (B.A.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstakkreditierung am: 21. September 2005, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2010

Vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2011

Vertragsschluss am: 16. Juli 2010

Eingang der Selbstdokumentation: 23. Juli 2010

Datum der Vor-Ort-Begehung: 05./06. April 2011

Zuständiger Fachausschuss bei ACQUIN: Fachausschuss Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Sarah Affeld / Bettina Kutzer / Ulf Schöne

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27./28. Juni 2011

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Christine Albert**, Professorin im Bereich Raum- und Eventdesign, Fakultät Design an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg
- **Prof. Andreas Hogan**, Professor für Schriftgestaltung/ Typografie, Fachbereich Gestaltung an der Hochschule Trier - Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung
- **Georg Hundt**, Studierender an der Hochschule Wismar, Studiengang „Kommunikationsdesign und Medien“
- **Manuel Casasola Merkle**, Managing Director/Creative Director, AixSponza GmbH, München
- **Prof. Birgit Weller**, Professorin für Industrial Design, Fakultät III - Medien, Information und Design, Abteilung Design und Medien, an der Fachhochschule Hannover

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Fachhochschule Wiesbaden entstand 1971 aus dem Zusammenschluss dreier regionaler Ingenieursschulen und einer Werkkunstschule. Es hat daher historische Gründe, dass die Hochschule auf drei Standorte im Rhein-Main-Gebiet verteilt ist. In Rüsselsheim und Geisenheim befindet sich jeweils ein Fachbereich (Fachbereich „Ingenieurwissenschaften“, Fachbereich „Geisenheim“), in Wiesbaden sind die vier Fachbereiche „Architektur und Bauingenieurwesen“, „Design Informatik Medien“, „Sozialwesen“ sowie „Wiesbaden Business School“ angesiedelt (Stand: SS 2011). Mit 5.900 Studierenden studieren fast 60% der Studierenden der Hochschule am Standort Wiesbaden. Zurzeit gibt es an der Hochschule 50 Studiengänge, neben grundständigen Präsenzstudiengängen auch berufsintegrierte Studiengänge und Fernstudiengänge. Am 1. September 2009 wurde die Fachhochschule Wiesbaden in Hochschule RheinMain umbenannt.

2. Einbettung des Studiengangs

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) ist einer von fünf Bachelorstudiengängen (neben „Allgemeine Informatik“, „Innenarchitektur“, „Medieninformatik“ und „Media Management“) des Fachbereichs „Design Informatik Medien“, der am Mediocampus „Unter den Eichen“ in den ehemaligen Räumen des ZDF untergebracht ist. Der Fachbereich entstand 2006 aus einer Fusion der Fachbereiche Gestaltung, Medienwirtschaft und Informatik.

Der Studiengang hatte zunächst eine Dauer von sechs Semestern. Nach einer Neukonzeption führt er nun über sieben Semester bzw. 210 ECTS zum Abschluss B.A. Zu dem grundständigen Studiengang wurde erstmals im Sommersemester 2006 aufgenommen. Jedes Semester stehen 33 Studienplätze zur Verfügung. Im gesamten Fachbereich „Design Informatik Medien“ studieren derzeit 300 Studierende.

3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ wurde im Jahr 2005 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs wurden nicht ausgesprochen.

III. Bewertung der Gutachtergruppe

1. Ziele

Erklärtes Ziel des Studiengangs „Kommunikationsdesign“ ist es, für den Beruf des Gestalters und artverwandte Berufe auszubilden. Damit steht die Praxisnähe der Ausbildung im Zentrum der Zielsetzung. Zu Erreichung dieses Ziels formuliert die Hochschule als wesentliche Teilziele die fachtheoretische Wissensvermittlung, das Einüben gestalterisch-handwerklicher Techniken und die Förderung der kreativen Persönlichkeit.

Dies geschieht unter Berücksichtigung der volatilen Rahmenbedingungen des Berufsfeldes Kommunikationsdesign. Diese sind geprägt von hoher Dynamik, einem hohen Grad der Vernetzung und Multimedialität. Das Marketing muss sich den Herausforderungen schnell wechselnder Kundenpräferenzen und einer individualisierten Ansprache der Marktteilnehmer stellen und ist dazu in besonderem Maße auf das Kommunikationsdesign angewiesen. Es gehört daher auch zur Zielsetzung der Hochschule, diese Vielseitigkeit ihren Wiederklang im Bachelorstudiengang finden zu lassen.

Der Studiengang ist offen für Bewerber mit Hochschul- oder Fachhochschulreife, die eine kreative Begabung und die Eignung und Bereitschaft zu gestalterischer Kommunikation mitbringen. Zur Feststellung geeigneter Bewerber findet ein Auswahlverfahren statt. Auf Grund der starken Berufsfeldausrichtung richtet sich der Studiengang an Bewerber, die als Designer, als Art und Creative Directors oder als Texter arbeiten wollen; die Mehrzahl der Studierenden strebt eine Beschäftigung in einer Agentur bzw. eine selbständige Tätigkeit als Kommunikationsdesigner an.

Pro Semester werden 33 bis 36 der rund 200 Bewerber aufgenommen, wobei die Aufnahme im Winter- und Sommersemester erfolgt. Die Abbrecherquote liegt im Mittel, gerechnet für den Zeitraum SS 2007 bis WS 2009, bei niedrigen 3,6%.

Der Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ wurde seit der Erstakkreditierung in seiner Konzeption weiterentwickelt und bietet den Studierenden noch stärker als bisher Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung des Studienverlaufes. Alternativ zu einem inhaltlich breit angelegten Studium bestehen Vertiefungsmöglichkeiten, z.B. in technisch-komplexen Bereichen wie Multimedia, Animation und Bewegtbild. Dies stellt ein sinnvolles und nachvollziehbares Konzept dar. Letztlich trägt das optimierte Konzept des Studienprogrammes den Veränderungen sowohl in den Bereichen Technik, Markt und Marketing als auch des Arbeitsmarktes für Kommunikationsdesigner Rechnung. Als verlässlichstes Werkzeug der Weiterentwicklung des Studienganges wird das Feedback durch die Berufspraxis gesehen. Insbesondere in Relation zu den gesetzten Zielen des Studiums kann dieses Vorgehen als schlüssig betrachtet werden.

Die praxisnahe Umsetzung von Projekten erfolgt in fast allen Fällen mit realen Kunden und gibt zugleich eine Orientierung über die wichtigsten Fachkompetenzen eines komplexen Berufsfeldes. Auch die geplante Einführung des Praxissemesters unterstützt die Zielsetzung der konsequenten Praxisorientierung. In den Gesprächen mit der Gutachtergruppe zeigte sich, dass sowohl die Lehrenden wie auch die Studierenden das Ziel und die Vorgehensweise zu seiner Umsetzung nachdrücklich unterstützen. Im Rahmen des praxisorientierten bzw. praxisnahen Arbeitens wird dafür Sorge getragen, die kreativen Entfaltungsmöglichkeiten der Studierenden nicht einzuschränken. Neben den praxisnahen, konzeptionellen und technischen Studieninhalten garantieren zudem künstlerisch-handwerkliche Komponenten die Entwicklung eines breit gefächerten Repertoires an Ausdrucksmöglichkeiten und fördern zudem die Entwicklung individueller Formsprachen. In der Förderung der kreativen Persönlichkeit der Studierenden sieht der Studiengang ein besonderes Ziel der Ausbildung.

Das Studienkonzept stellt den Bereich der konzeptionellen Gestaltung in den Mittelpunkt. Bereits im Verfahren der dem Studium vorangestellten Eignungsprüfung wird dies berücksichtigt. Der Reflexion von Gestaltungsprozessen und der Verzahnung kreativer und wissenschaftsorientierter intellektueller Fähigkeiten wird unter anderem durch ein Angebot theoretischer Fächer Rechnung getragen.

Die Modulbeschreibungen gehen auf die zu erwerbenden Kompetenzen ausführlich ein. Dabei werden sowohl input- als auch output-orientierte Kompetenzen berücksichtigt. Beispielhaft sei dies an dem Modul „Redaktionsorientierte Kommunikation“ aufgezeigt. Hier sollen unter anderem die „Fähigkeit, ein komplexes Gestaltungsprojekt in sinnvolle Planungs-, Entwurfs- und Realisationsschritte zu gliedern und diese durchzuführen“ als auch „produktionstechnische Kenntnisse“ und „Einfühlungsvermögen im Umgang mit Teamkollegen und realen Projektpartnern/Auftraggebern“ erworben werden. Der Zielsetzung des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse wird im gesamten Studiengang deutlich entsprochen.

An der Hochschule RheinMain sollen im Bachelorprogramm Generalisten ausgebildet werden, die nach Abschluss ihres Studiums in der Lage sind, direkt in der Praxis, im Arbeitsumfeld der Agenturen, Fuß zu fassen. Etwa zwei Drittel der Studierenden beenden in Wiesbaden mit dem Bachelor ihre Hochschullaufbahn. Auch die Lage im Rhein-Main-Gebiet spielt bei der praxisnahen Positionierung der Fakultät eine Rolle, da sich hier zum einen viele Werbeagenturen angesiedelt haben und zum anderen viele Designhochschulen, wie Mainz, Offenbach, Darmstadt, etc. existieren. Daher erscheint eine trennscharfe Zielsetzung der Lehre besonders geboten. Absolventen könnten nach Abschluss ihrer Ausbildung z.B. den Beruf eines Creative Director in einer Werbeagentur ergreifen. Dieses Berufsbild ist in gewisser Weise vorbildhaft für die Struktur und die Ziele der Ausbildung. Angestrebt wird, selbständig handelnde, verantwortliche Gestal-

tungspersönlichkeiten hervorzubringen, die die kommunikativen Grundlagen beherrschen, jedoch ebenfalls einen Überblick über die verschiedenen Spezialanforderungen haben, die heute in der Praxis gefordert werden. Unter anderem wurde durch Anregungen von Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Industrie das Curriculum dahingehend erweitert, dass auch eine gewisse Spezialisierung, vor allem in technisch aufwändigen Fächern, möglich ist.

Der gesamte Studiengang ist auf den möglichst reibungslosen Übergang zur Agenturwelt ausgerichtet. Dies wird auch weiterhin durch die zahlreichen Verbindungen der Lehrenden zur regionalen und überregionalen Wirtschaft, zu Agenturen und Firmen und zu Kultureinrichtungen unterstützt. Praxisnähe ist Prämisse und Hauptziel der Ausbildung in Wiesbaden. Die Ziele der Ausbildung werden eindeutig zum Ausdruck gebracht und transparent dargelegt. Das Gespräch mit den Studierenden ergab, dass die Außendarstellung der Hochschule den tatsächlichen Zielen entspricht. Eine Entscheidung für ein Studium an der Hochschule RheinMain ist deshalb eine klare Entscheidung für deren Zielsetzung. Starker Praxisbezug und konzeptionelle Stärke werden als ausschlaggebend für die Entscheidung dargestellt, an der Hochschule RheinMain ein Studium zu beginnen. Bei aller Nähe zur Realität wird jedoch auch darauf geachtet, dass sich die Studierenden kreativ entwickeln. Die Vermittlung konzeptioneller Kompetenz gehört also ebenfalls zu den Zielen der Hochschule. Die Qualifikationsziele umfassen dabei fachliche und überfachliche Aspekte. Neben der Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, erfahren die Studierenden ebenfalls in ausreichendem Maße eine wissenschaftliche Befähigung. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden u.a. auch hinsichtlich der Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe durch Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft wird durch den Studiengang gefördert.

Bereits im erstmaligen Akkreditierungsverfahren wurde darauf verwiesen, dass der Bachelorstudiengang die Basis für einen darauf aufbauenden Masterstudiengang sein soll. Das Ziel eines konzeptionell und inhaltlich unmittelbar anschließenden Masterstudiengangs „Kommunikationsdesign“ wird von den Lehrenden des Studiengangs zwar nach wie vor engagiert verfolgt, konnte jedoch bisher noch nicht umgesetzt werden. Auch ein gemeinsamer Masterstudiengang „Kommunikationsdesign“ mit einer ausländischen Hochschule wird in Erwägung gezogen. Es wäre wünschenswert, dass der Studiengang mit den materiellen und personellen Ressourcen ausgestattet wird, um die seit langem geplante Einführung eines Masterstudiengangs „Kommunikationsdesign“ zu realisieren. Dies wäre auch eine Antwort auf Forderungen aus der Berufspraxis, die Masterabsolventen verstärkt nachfragt.

2. Konzept

Das Fundament der curricularen Inhalte bildet die praktische und theoretische Vermittlung von Darstellungs-, Argumentations- und Beurteilungskompetenzen in Bild und Text. Das Studienprogramm ist auf ein breites Spektrum von künstlerisch-gestalterischem Wissen angelegt und bereitet die Studierenden sehr gut auf den Einstieg in den Agenturalltag vor. Der Studiengang ist so angelegt, dass die Ziele der Lehre optimal erreicht werden können. Auf die Belange der Wirtschaft wird in besonderem Maße eingegangen. Ein starker Praxisbezug zieht sich durch das gesamte Studium und wird von den Gutachtern besonders lobend hervorgehoben. Die Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen ist in den „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Bachelorstudiengänge der Hochschule RheinMain“ geregelt.

Die ausführlichen Modulbeschreibungen gehen sowohl auf die vermittelten Inhalte als auch die Qualifikationsziele detailliert ein. Wie im Kapitel „Ziele“ dargelegt, umfassen die Qualifikationsziele neben dem Wissenserwerb auch den Erwerb instrumentaler und systemischer Kompetenzen. Die Qualifikationsziele sind dabei konkret formuliert und werden dem Ausbildungsanspruch eines Studienganges „Kommunikationsdesign“ gerecht. Die Kombination der Module ist stimmig im Hinblick auf die formulierten Qualifikationsziele.

Das Studium gliedert sich in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt, der das erste und zweite Semester umfasst, dient der Vermittlung der Gestaltungsgrundlagen. Im ersten Semester wird auch ein Propädeutikum angeboten, um die Studierenden bei der Studienplanung zu unterstützen und grundlegende Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. So wird von Anfang an ein zielgerichtetes und effektives Studium gewährleistet.

Im zweiten Studienabschnitt (ab dem dritten Semester) ist eine eigenverantwortliche Spezialisierung möglich. Positiv anzumerken ist hier, dass getroffene Entscheidungen dank des flexiblen Curriculums auch später noch angepasst werden können. Trotz der Möglichkeit zur Spezialisierung werden die grundlegenden Studieninhalte auch während des zweiten Studienabschnitts vermittelt. Eine starke Orientierung an den Anforderungen des Berufsalltags ist in allen Modulangeboten spürbar.

Der Studiengang ist komplett modularisiert. Innerhalb des Grundstudiums in den ersten beiden Semestern umfassen die Modulgrößen 3 - 7 ECTS-Punkte, wobei Module mit 5 ECTS-Punkten deutlich überwiegen. Die Module sind so in einem Semester zusammengefasst, dass die Studierenden jeweils 30 ECTS-Punkte erwerben und dabei sechs Module belegen. Dies gilt ebenso für das Hauptstudium, auch wenn hier auf Grund der in diesem Abschnitt vorherrschenden Projektarbeit die arbeits- und betreuungsintensiven Projektmodule mit jeweils 9 ECTS-Punkten größer und die Module zur Darstellung und zur Theorie mit 3 ECTS-Punkten entsprechend kleiner ausfallen, was aber sinnvoll ist. Auf die Bachelorthesis im siebten Semester entfallen 12 ECTS-

Punkte und für das begleitende Kolloquium werden 3 ECTS-Punkte vergeben. Durch den Studiengangaufbau mit jeweils sechs Modulen im Semester wird eine gleichmäßige Prüfungsbelastung der Studierenden gewährleistet. In der Regel werden die Module mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, so dass die Prüfungsbelastung der Studierenden im Rahmen bleibt.

Der Workload wird von den Studierenden als allgemein angemessen erachtet. Vereinzelt kann es zu dem subjektiven Eindruck eines hohen Workloads kommen. Das beruht nach Selbstauskunft der Studierenden in erster Linie darauf, dass Studierende sich in Projekten selbst ein über das notwendige Maß erhöhtes Arbeitspensum auferlegen. Der Fachbereich selbst ist fortlaufend bestrebt, die Höhe des Workloads in einem angemessenen Rahmen zu halten, und hat Maßnahmen ergriffen, Schwankungen im Workload zwischen einzelnen Lehrveranstaltungen zu reduzieren. Zur Analyse des tatsächlichen Workloads in den Lehrveranstaltungen werden online Workload-Erhebungen durchgeführt, die aber noch auf eine höhere Beteiligung der Studierenden angewiesen sind. Für die Beteiligung an diesen Analysen sollte stärker geworben werden. Eine Workload-Untersuchung der Zentralen Evaluationsstelle kam für den Studiengang insgesamt auf eine wöchentliche Arbeitsbelastung von durchschnittlich 42 Stunden in der Vorlesungszeit, wobei die Mehrbelastung in Prüfungszeiträumen in dieser Zahl schon enthalten ist.

Durch die Gespräche mit den Studierenden wurde deutlich, dass der Studiengang gut studierbar ist und auch von den Gutachtern wird die Arbeitsbelastung für angemessen gehalten

Das Praxissemester kann nach Abschluss des zweiten Semesters begonnen werden. Hervorzuheben ist, dass der genaue Zeitpunkt für das Praxissemester von den Studierenden frei gewählt werden kann und damit organisatorischer Freiraum ermöglicht wird. In das Curriculum ist die Praxisphase als „Praxismodul“ eingebunden, für das 30 ECTS-Punkte vergeben werden und das ein begleitendes Seminar im Umfang von 1 SWS beinhaltet. Die Wiedereinführung eines vollen Praxissemesters kam auch auf Grund von Rückmeldungen aus der Kreativwirtschaft zustande. Unter anderem hatten sich mehrere große Agenturen in einem gemeinsamen Brief für die Verlängerung der Praxisphase ausgesprochen. Das Kollegium hat damit die Möglichkeit geschaffen, dass die Studierenden ein sechsmonatiges Praktikum absolvieren können. Erfahrungen haben gezeigt, dass eine niedrigere Praktikumsdauer in der Praxis oft nicht umsetzbar ist. Obwohl dieses Praxissemester zu einer Ausnahmelösung in Wiesbaden führt und damit eine Regelstudienzeit von 6+1 Semestern zur Folge hat, ist diese Änderung aus Sicht der Berufspraxis sehr positiv zu bewerten. Ein volles sechsmonatiges Praktikum trägt in hohem Maße zur Berufsvorbereitung bei und ermöglicht es den Studierenden nicht zuletzt, frühzeitig Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen. Das Praxissemester kann auch im Ausland absolviert werden.

Der bereits erwähnte starke Praxisbezug findet sich auch in der Struktur der Lehrveranstaltungen wieder. Wenn möglich, orientiert sich der Ablauf der Projekte in den Modulen am Praxisalltag im

Berufsleben. Die offene Projektstruktur im zweiten Studienabschnitt ermöglicht es der Hochschule, sich den Anforderungen und Trends der Berufspraxis anzupassen. Oft finden Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft statt. In den Projekten werden unter realistischen Bedingungen Ergebnisse erarbeitet, die teilweise auch tatsächlich vermarktet werden können. Trotz dieser realistischen Rahmenbedingungen wird von Seiten des Kollegiums darauf geachtet, dass die Studierenden genug kreativen Freiraum haben, um auch ungewöhnliche innovative Ideen zu verwirklichen.

Die Hochschule sorgt zusätzlich für eine öffentlichkeitswirksame Verwertung der Ergebnisse, beispielsweise durch die Beteiligung an einer Reihe von renommierten Wettbewerben. Dadurch haben die Studierenden schon früh die Möglichkeit, die eigenen Arbeiten in einem professionellen Umfeld vorzustellen.

Weiterhin ist positiv zu bemerken, dass das Curriculum dahingehend geändert wurde, dass technische Kurse bereits im ersten Semester stattfinden und diese die Studierenden mit den grundlegenden Werkzeugen vertraut machen, die im späteren Berufsalltag grundsätzlich benötigt werden.

Die Fakultät hat erkannt, dass das Berufsfeld des Gestalters der deutlichen Tendenz zur Internationalisierung unterliegt. Es bestehen feste Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen in den USA, Südkorea, Großbritannien, der Türkei, Spanien, Jordanien und der Schweiz. Jedes Semester werden an der Hochschule Austauschstudierende aufgenommen. Das hat zur Folge, dass viele Lehrveranstaltungen in Englisch gehalten werden, wovon auch die eigenen Studierenden profitieren. Neben Fächern wie „Designenglisch“ wird so auch in anderen Lehrveranstaltungen darauf eingegangen, dass der Berufsalltag im Umfeld der Agenturen immer internationaler wird. Auslandsaufenthalte werden von der Hochschule ausdrücklich gefördert und unterstützt. Dabei werden an einer ausländischen Hochschule belegte Kurse anerkannt.

Für ausländische Studierende gibt es ein engmaschiges Betreuungsnetz, unter anderem gibt es für sie ein eigenes Tutorenprogramm, und ihnen wird ein deutscher Studierender als „Buddy“ zur Seite gestellt.

Hinzu kommt die Einbeziehung internationaler Designprojekte, wie z.B. ein Corporate Design-Projekt für eine deutsch-türkische Hochschule, das vom DAAD gefördert wird. Die vom DAAD unterstützten Programme zur Dozentenmobilität, z.B. im Austausch mit der Anadolu-Universität in Eskisehir, Türkei, werden intensiv genutzt.

Die intensive Zusammenarbeit mit externen Partnern sollte allerdings auch eine Entsprechung in der Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule finden. Die angestrebte interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche (z.B. Innenarchitektur, Informatik) sollte noch stärker verfolgt wer-

den und beispielsweise durch die Einführung gemeinsamer „Timeslots“ für Lehrveranstaltungen erleichtert werden.

3. Implementierung

Die Zulassung zum Studiengang „Kommunikationsdesign“ ist, wie bundesweit üblich, vom Bestehen einer Eignungsprüfung abhängig, die der Studiengang organisiert und jedes Semester durchführt. Die Prüfungskommissionen bestehen aus jeweils fünf Professoren. Die Ausrichtung der Aufgabenstellungen wurde 2007 modifiziert und dem Konzept des Bachelorstudiums angepasst. Ziel ist es, die kreativen Fähigkeiten der Bewerber und deren sprachliche und intellektuelle Fähigkeiten noch stärker als bisher zu berücksichtigen. Das Verfahren einer vorangestellten Mappenprüfung wird nicht praktiziert. Alle Bewerber werden zur Teilnahme an den Aufnahmeprüfungen in den Studiengang eingeladen. Die Auswahlkriterien sind adäquat und werden den Bewerbern zuvor bekannt gemacht. Rechtlich folgt die Zulassung der Studierenden der „Satzung zur Feststellung der künstlerischen und überragenden Begabung“ nach §63 Abs. 4 des Hessischen Hochschulgesetzes.

Studienverlauf und Prüfungsanforderungen sowie Zugangsvoraussetzungen sind transparent geregelt, dokumentiert und veröffentlicht. Die „Besonderen Bestimmungen des Fachbereichs Design Informatik Medien der Hochschule RheinMain für den Studiengang Kommunikationsdesign mit dem Abschluss Bachelor of Arts“ liegen in einem Entwurf vor, der im Laufe des Sommersemesters 2011 verabschiedet werden soll. Die verabschiedete Fassung muss nachgereicht werden. Ein zweisprachiges Diploma Supplement, das sich an den Vorschlägen der Europäischen Kommission orientiert, ist ebenfalls Bestandteil der Dokumentation. Im Diploma Supplement wird zusätzlich zur Gesamtnote der ECTS-Rang entsprechend der ECTS-Bewertungsskala ausgewiesen. Die gemäß den Änderungen in den studiengangsspezifischen Bestimmungen aktualisierte Fassung des Diploma Supplements ist ebenfalls nachzureichen.

Die Modulbeschreibungen im Modulhandbuch enthalten alle notwendigen Angaben (wie Zulassungsvoraussetzungen, Workload, Art der Leistungsnachweise etc.) und sind übersichtlich gestaltet. Die Modulvoraussetzungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung von den Dozierenden noch einmal gesondert thematisiert, so dass sich die Studierenden nach eigenen Angaben gut informiert fühlen. Für die Projektmodule werden ihnen zusätzlich „Fahrpläne“ mit den wichtigsten Terminen zur Verfügung gestellt.

Das Prüfungssystem ist kumulativ organisiert und entspricht den allgemeinen Anforderungen an Prüfungen im Bereich Gestaltung. Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Ein Referent und ein Ko-Referent betreuen die Bachelorthese

sis und bewerten diese. Im Studiengang „Kommunikationsdesign“ bestehen viele Prüfungen aus der Abgabe praktischer Arbeiten, in den Theoriefächern finden Klausuren statt. Dies entspricht der bundesweit gängigen Praxis in vergleichbaren gestalterischen Studiengängen. Die Prüfungen sind erkennbar modulbezogen und kompetenzorientiert. Aufgrund der vorliegenden Unterlagen und der Gespräche vor Ort kann gesagt werden, dass das Prüfungssystem angemessen und sinnvoll organisiert ist und dass die Prüfungsdichte und -organisation zur Studierbarkeit beitragen.

Der Nachteilsausgleich für in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkte Studierende wird in § 7.2 der „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Bachelor-Studiengänge“ geregelt. Die ebenfalls in diesem Paragraphen geregelten Bestimmungen zu Mutterschutzfristen folgen dem Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter (MuSchG), Fristen der Elternzeit können nach Maßgabe des jeweiligen Gesetzes auf Antrag berücksichtigt werden.

Die Hochschule RheinMain hat die Stelle einer Frauenbeauftragten eingerichtet. Darüber hinaus gibt es einen Frauenförderungsplan, der für die Jahre 2006 - 2011 auch online abrufbar ist. Auch die Einrichtung einer „AG Gleichstellung“, die das Präsidium zusammen mit der Frauenbeauftragten in Fragen der Gleichstellung berät, zeigt, dass die Hochschule sich dem Ziel der Gleichberechtigung ausdrücklich verpflichtet fühlt.

Die Hochschule berücksichtigt auch die Belange ausländischer Studierender. Für Austauschstudierende wird der Unterricht auf Englisch gehalten, wenn dies erforderlich sein sollte. Daneben gibt es für diese Gruppe auch ein Tutoren- und ein Buddy-Programm.

Im Studienablauf wird eine individuelle Unterstützung und Beratung der Studierenden gewährleistet (z.B. durch das Propädeutikum, das Mentorensystem, Sprechstunden und die individuelle Beantwortung von Emailanfragen, durch Tutorien etc.). Durch das flexible Kursbelegungsverfahren in der ersten Woche des Semesters (Projektvorstellung, manueller Eintrag in die Beleglisten mit Priorität) kann nach Auskunft der Studierenden in fast allen Fällen die Belegung der mit erster Priorität gewünschten Lehrveranstaltungen gewährleistet werden.

Der Fachbereich „Design Informatik Medien“ unterscheidet sich in seiner formalen Struktur (Dekan, Fachbereichsrat, Studiengangs- und Professorenkonferenz, Prüfungsausschuss und Kommission zur Feststellung der künstlerischen Eignung) nicht von den meisten anderen gestalterischen Fachbereichen bundesdeutscher (Fach-)Hochschulen. Innerhalb der beschriebenen bewährten Struktur unterstützen die Organisations- und Entscheidungsprozesse die Zielerreichung. Über die genannten Gremien waren die Studierenden an den Veränderungen des Studienprogramms im Verfahren der Reakkreditierung beteiligt. Die Veränderungen des Studiengangaufbaus geschahen auf Grundlage einer Evaluation, in der auch die Studierenden mit eingebunden

waren. Nach Angaben der Studierenden gab es oft die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen und konstruktiv zu diskutieren. Auch die einmal im Semester stattfindende öffentliche Diskussionsveranstaltung „Klartext“ wurde erfolgreich zur Verbesserung des Studiums genutzt.

Mit großem Engagement ist der Studiengang „Kommunikationsdesign“ bestrebt, seine Absolventen durch eine hochwertige und weitgefächerte Ausbildung soweit zu qualifizieren, dass sie in der Konkurrenz auf dem schwierigen Design-Arbeitsmarkt bestehen können. Nicht wenige Bachelorabsolventen begeben sich direkt nach dem Studium erfolgreich in die Selbstständigkeit, häufig sogar in der unmittelbaren Umgebung des Rhein-Main-Gebietes. Die räumliche Nähe von Alumni, die als selbständige Designer oder in den Agenturen Wiesbadens oder Frankfurts arbeiten, führt zu engen Kontakten zwischen Absolventen und der Hochschule. Dies trägt zur Ausbildung von Netzwerken bei, die bei der Vermittlung von Praktika und bei der Stellensuche unterstützen können. Im Gespräch wiesen die Studierenden darauf hin, dass die Lehrenden gut mit der Wirtschaft vernetzt sind und dies zum Vorteil der Studierenden nutzen. Auch die Vernetzung mit externen Partnern wie z.B. GWA, ADC, DDC, AGD entwickelt sich positiv zugunsten der Absolventen.

Formen der Zusammenarbeit und Schnittstellen mit anderen Studiengängen werden dort realisiert, wo es sinnvoll erscheint, ohne das Profil des Studienganges zu verwischen. Eine bereits länger andauernde Zusammenarbeit gibt es mit dem Studiengang „Innenarchitektur“. Im WS 2009/10 startete der Masterstudiengang „Media & Design Management“, in dessen Lehre einige Professoren des Studienganges „Kommunikationsdesign“ eingebunden sind. Zu empfehlen wäre die Etablierung eines eigenen konsekutiven „Kommunikationsdesign“-Masterstudienganges, in dem das besondere Konzept (intensiver Praxisbezug mit den Möglichkeiten eines wahlweise generalisierten oder spezialisierten Studiums) des Bachelorstudiums auf Masterniveau ergänzt werden kann.

Die Lehre im Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ wird durch elf Professoren mit insgesamt 173 SWS, vier Honorarprofessoren und durch Lehraufträge im Umfang von 33 SWS geleistet. Unterstützt werden die Professoren durch acht wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Labormitarbeiter / technische Mitarbeiter. Hinzu kommen Mitarbeiter im administrativen Bereich. Bei 33 bis 36 Studierenden pro Semester erscheint die vorhandene Kapazität ausreichend. Da 2005 bei vergleichbarer Lehrkapazität noch 40 Studienanfänger pro Semester aufgenommen wurden, konnte die Betreuungsrelation zwischen Lehrenden und Studierenden noch verbessert werden. Das positive Bild bestätigte sich auch bei der Befragung der Studierenden, die die Betreuung in der Lehre durchweg als gut charakterisierten. So wurde geäußert, dass sich die Professoren genügend Zeit für die Studierenden nehmen und auch außerhalb der Lehrveranstaltung für Nachfragen zur Verfügung stehen. Auch in der Projektarbeit ist bei Teilnehmerzahlen von

zehn bis zwanzig Studierenden eine sehr gute Betreuung gewährleistet. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden und werden genutzt.

Der Fachbereich bietet den Studierenden eine Vielzahl von unterschiedlichen Laborarbeitsplätzen an und kann damit auf wechselnde Anforderungen aufgrund des vielfältigen Projektunterrichtes flexibel reagieren. Während der Begehung der Räume und Labore war festzustellen, dass für die Studierenden ausgezeichnete Lernbedingungen bestehen. Die Ausstattung der Labore wie DTP-Studio, Foto-Studio, Druckwerkstatt, CAD-Studio und AV-Studio ist gut und entspricht der erforderlichen Kapazität. Durch ein Transpondersystem können zahlreiche Lehrveranstaltungsräume und Computerlabore 24 Stunden am Tag durch die Studierenden genutzt werden.

Da die Hochschule mehrere Bibliotheken an den verschiedenen Standorten in Wiesbaden unterhält und die Studierenden zusätzlich die Landesbibliothek Wiesbaden in Anspruch nehmen können, steht den Studierenden ein breites Angebot an Fachbüchern offen. In einigen Lehrveranstaltungsräumen steht darüber hinaus eine zusätzliche Auswahl an fachspezifischen Büchern zur Verfügung. Räumliche Angebote für die informelle Begegnung fördern zusätzlich die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden bzw. der Studierenden untereinander. Die Ausstattung entspricht heutigen Standards. Auch die Studierenden äußern sich positiv zur Raum- und Sachausstattung.

Dennoch sollte darauf geachtet werden, die Haushaltsmittel des Studienganges seitens der Hochschule so zu bemessen, dass Reinvestitionen in kürzerem Abstand als derzeit nach sechs Jahren geleistet werden können. Dies ist auch deshalb zu betonen, weil die technische Entwicklung sich immer schneller vollzieht. Die Konkurrenzfähigkeit der Lehre wird nicht zuletzt auch durch eine aktuelle und ausreichend dimensionierte Ausstattung gewährleistet.

Auf der Grundlage der Selbstdokumentation der Hochschule, der Befragungen von Lehrenden, Studierenden und der Hochschulleitung sowie der Begehung der Einrichtungen des Studienganges ist festzustellen, dass die notwendigen Ressourcen und organisatorischen Voraussetzungen nach wie vor gegeben sind, um das Konzept des Bachelorstudienganges „Kommunikationsdesign“ konsequent und zielgerichtet umzusetzen.

4. Qualitätsmanagement

Die Hochschule RheinMain wendet seit 2004 vielfältige übergreifende Qualitätssicherungsmaßnahmen an. Dabei verfügt die Hochschule über eine Reihe von Instrumenten, um die Qualität der Lehre und der Programme kontinuierlich zu erfassen und Weiterentwicklungen sowie Veränderungen zu steuern:

Am Ende jedes Semesters werden die Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Fragebögen für die Studierenden sind dabei systematisiert. Die Auswertung der Evaluation wird dem Dozenten elektronisch zur Verfügung gestellt. Sie gibt in Form eines Kurvendiagramms einen direkten Einblick in Problembereiche der Veranstaltungen, individuelle Anmerkungen der Studierenden finden aber weiterhin Berücksichtigung. Es ist vorgesehen, dass die Lehrenden die Ergebnisse der Evaluation in der letzten Sitzung der Lehrveranstaltung mit den Studierenden besprechen. In der Praxis kann die Art und Weise, wie diese Rückmeldung zu dem Evaluationsergebnis von den Dozierenden gestaltet wird, variieren. Unabhängig davon besteht auf Seiten der Studierenden generell der Eindruck, dass ihre Vorschläge aufgegriffen werden und so an einer kontinuierlichen Verbesserung der Studienbedingungen gearbeitet wird. Die Evaluationsergebnisse der letzten drei Semester lagen vor. Die Zentrale Evaluationsstelle befragt zusätzlich alle vier Semester die Studierenden zu den Rahmenbedingungen von Lehre und Studium.

Die Instrumente zur Workloadüberprüfung sind sowohl zentral gesteuert als auch im Studiengang verankert. So wird von der Zentralen Evaluationsstelle eine Evaluation der Gesamt-Workload im Studiengang „Kommunikationsdesign“ durchgeführt. Die Erhebung zum Workload in den einzelnen Lehrveranstaltungen geht ursprünglich auf die Initiative der Studierenden zurück. Sie findet allerdings zurzeit nicht die erhoffte Mitwirkung von allen Studierenden. Die Studiengangsleitung hält dennoch an diesem Instrument fest und hofft, es in Zukunft als festen Bestandteil des Qualitätsmanagements etablieren zu können.

Die Absolventenbefragungen werden von der Zentralen Evaluationsstelle durchgeführt. Die Hochschule RheinMain führt schon seit Jahren beispielgebend diese Befragungen durch und wertet die Ergebnisse verantwortungsvoll und zielführend aus. Erfasst werden dabei die Absolventen, die ihr Studium an der Hochschule vor drei Semestern abgeschlossen haben. Dabei wird die momentane berufliche Situation der Absolventen ebenso berücksichtigt wie ihre Beurteilung der Studiengangsqualität. Die Auswertung der Absolventenbefragung wird in der Studiengangskonferenz, die mit Vertretern der Studierenden, der Professoren und der Mitarbeiter besetzt ist, diskutiert.

Das von dem Studiengang seit 2006 eingerichtete Mentorensystem wirkt beispielhaft. Den Erstsemesterstudierenden wird mit der direkten Zuordnung von Professoren und Studierenden des Hauptstudiums die Orientierungsphase erleichtert. In den Einführungsveranstaltungen findet ein erstes Kennenlernen statt, Räumlichkeiten, wie Labore, Werkstätten und Arbeitsräume, werden vorgestellt und erste Fragen rund um das Studium geklärt. Im weiteren Studienverlauf werden Fragen zu Terminen, zu fachlichen Belangen bis hin zu Konsequenzen bei Nichtüberweisung von Semesterbeiträgen beantwortet. Für Studierende in höheren Semestern ist besonders der direkte Austausch mit den Professoren ein wesentliches, qualitätssicherndes Instrument.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen werden im Studiengang ein- bis zweimal im Semester öffentliche Diskussionsrunden zwischen den Professoren und den Studierenden durchgeführt. In diesen „Klartext“ genannten Runden ist es den Studierenden und Lehrenden möglich, über Schwächen und Stärken des Curriculums, der Rahmenbedingungen und der Lehre zu diskutieren.

Diese Diskussionsrunden können beispielhaft für die direkte Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden stehen. Sie werden von den Studierenden als sehr positiv bewertet und beschrieben. Evaluationen und Gespräche finden regelmäßig statt. Die Ergebnisse werden kommuniziert und die Studierenden bestätigen, dass Rückschlüsse aus den ermittelten Ergebnissen gezogen werden und diese zu möglichen Veränderungen und Konsequenzen führen. So gehen z.B. Vorschläge und Anregungen aus der Studierendenschaft in die veränderten Programmabläufe der Studienrichtung ein. Die Studierenden werden somit aktiv in die Entscheidungsprozesse des Studiengangs einbezogen und haben darüber hinaus verschiedene Möglichkeiten, ihre Einschätzungen zu den Zielen des Studiums, zur Umsetzung und zur Qualität der Prozesse einzubringen. Der intensive Kontakt der Absolventen mit dem Studiengang ermöglicht es weiterhin, die aktuellen Anforderungen der Berufspraxis in das Studienprogramm aufzunehmen. Daher wird gerade dieses qualitätssichernde Instrument sehr positiv aufgenommen.

Bezüglich der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements verwies die Hochschulleitung auf die Zielstellung der Hochschule, das Qualitätssicherungsmanagement in allen Entscheidungsebenen zu positionieren, um die Sicherung der Effektivität und Qualität der Lehre langfristig zu ermöglichen. Die umgesetzten Maßnahmen der letzten Jahre belegen das Engagement der Hochschule in diesem Zusammenhang. Gleichzeitig arbeitet die Hochschule auch an der Etablierung des „QM online“-Qualitätssicherungsmanagementsystems, dessen Nutzung für alle Beteiligten verbindlich sein soll. Dieses System kann eine sinnvolle Ergänzung bzw. Zusammenführung der bisherigen Instrumente darstellen.

5. Resümee: Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) an der Hochschule RheinMain zeichnet sich durch transparent dargelegte und schlüssige Ziele aus. Diese Ziele werden in allen Bereichen der Lehre konsequent umgesetzt. Die Absolventen werden auf eine Tätigkeit im Agenturumfeld vorbereitet, daneben existiert aber auch die Möglichkeit der Spezialisierung, vor allem im technischen Bereich. Die Absolventen werden fachlich, aber auch im Bereich der Entwicklung einer kreativen Persönlichkeit auf die Anforderungen des Alltags vorbereitet. Die Ergebnisse der Absolventenbefragung bestätigen die guten Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Zielerreichung wird regelmäßig evaluiert. Maßnahmen zur Qualitätssicherung finden sowohl zentral als auch dezentral statt. Das Qualitätsmanagement verfügt über eine Reihe von Instrumenten und bindet Lehrende und Studierende gleichermaßen ein.

Entwicklungsmöglichkeiten bestehen noch im Bereich der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule, auch die Ergänzung des Bachelorstudiengangs durch einen konsekutiven Masterstudiengang „Kommunikationsdesign“ wäre sinnvoll und von den Gutachtern zu begrüßen. Gleichzeitig sollte die zeitgemäße Ausstattung des Studiengangs durch eine Verkürzung der Investitionszeiträume sichergestellt werden.

Insgesamt wird der Studiengang von der Gutachtergruppe als vorbildlich angesehen. Die Lehrenden des Fachbereichs sind engagiert und stehen in einem engen Austausch mit den Studierenden und ihren Absolventen. Der Fokus einer stetigen Weiterentwicklung des Studiengangs wird immer im Auge behalten, dabei spielt der Austausch mit der Wirtschaft eine zentrale Rolle. Es ist zu wünschen, dass diese gute Arbeit auch in Zukunft beibehalten werden kann.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2.2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem).

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien Qualifikationsziele (Kriterium 2.1), Studiengangskonzept (Kriterium 2.3), Studierbarkeit (Kriterium 2.4), Prüfungssystem (Kriterium 2.5), Ausstattung (Kriterium 2.6), Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.8) sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.10) erfüllt sind.

Mit Bezug auf Kriterium 2.7 (Transparenz und Dokumentation) halten die Gutachter fest, dass die verabschiedeten Fassungen der Besonderen Bestimmungen des Fachbereichs Design Informatik Medien der Hochschule RheinMain für den Studiengang Kommunikationsdesign mit dem Abschluss Bachelor of Arts und des Diploma Supplements noch nicht vorliegen.

Kriterium 2.9 (Studiengänge mit besonderem Profilanspruch) entfällt.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27./28. Juni 2011 einstimmig den folgenden Beschluss:

Der Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) wird mit der folgenden Auflage akkreditiert:

- Die verabschiedeten Fassungen der „Besonderen Bestimmungen des Fachbereichs Design Informatik Medien der Hochschule RheinMain für den Studiengang Kommunikationsdesign mit dem Abschluss Bachelor of Arts“ und des Diploma Supplements sind nachzureichen.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2012.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. April 2012 wird der Studiengang bis 30. September 2017 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. August 2011 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Voraussetzungen für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sollten geschaffen werden.
- Zur Ergänzung des siebensemestrigen Bachelorstudienganges sollte ein dreisemestriger konsekutiver Masterstudiengang eingeführt werden.
- Die Reinvestitionszeiträume für die Sachmittelausstattung sollten verkürzt werden.

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fach-

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwas von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

ausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 05./06. Dezember 2011 einstimmig den folgenden Beschluss:

**Die Auflagen zum Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) sind erfüllt.
Der Studiengang wird bis zum 30. September 2017 akkreditiert.**